

**„Die Ausübung der Kunst ist ein großer Teil meines Ichs,
es ist mir die Luft, in der ich atme“ Clara Schumann**

Komponistin, Kritikerin, Konzertmanagerin, Pianistin, Herausgeberin, Unternehmerin, Professorin, Mutter, Ehefrau: Clara Schumann wird als Powerfrau des 19. Jahrhunderts anerkannt.

Dem breiteren - wenn auch vielleicht nicht mehr ganz jungen - Publikum ist sie als *"die Frau auf dem 100-Mark-Schein"* von 1990 bekannt. Doch Clara Schumann war mehr als das - in der Musikwelt war sie eine enorm prägende Figur.

Diese bemerkenswerte Persönlichkeit wurde am 13. September 1819 in Leipzig als Clara Wieck geboren. Bereits ab dem fünften Lebensjahr erhielt Sie Klavierunterricht. Bereits mit neun Jahren hatte Clara ihren ersten öffentlichen Auftritt als Pianistin im Leipziger Gewandhaus. Zeitgenossen beschrieben Clara Wiecks Spiel als rasant und temperamentvoll.

Im persönlichen Auftreten entstand jedoch das gegenteilige Bild: Felix Mendelssohn Bartholdy erlebte sie als *scheu und still*. Franz Liszt beschrieb sie als eine *"sehr einfache Person, sehr gut erzogen, keineswegs kokett, ganz in ihrer Kunst aufgehend, aber auf die vornehme Art."*

Das erste Konzert als **Clara Schumann** folgte im Herbst 1840.

Im Jahre 1847 wird Schumann als *"Erste Klavierlehrerin"* an Dr. Hoch's Konservatorium in Frankfurt am Main berufen; die Grand Dame der Musik ist wegen ihrer vernichtenden Kritik berüchtigt.

Ihre Konzertprogramme spiegelten Ihr Bildungsideal wider: Weg von unterhaltsamen kleineren Bravourstücken hin zu ganzen Werken und Werkzyklen von Beethoven, Brahms, Chopin, Mendelssohn, Schubert und Bach - und natürlich Schumann, dessen posthumen Ruhm sie unermüdlich förderte.

Als bedeutendste Pianistin des 19. Jahrhunderts trug Clara Schumann so zur Entstehung eines modernen Klavierrepertoires bei.



"Ich war, was ich war, durch meine Kraft, durch mein Talent, durch mich selbst." Fanny Lewald

1811 in Königsberg in eine jüdische Kaufmannsfamilie geboren, wird Fanny Lewald die höhere Bildung, nach der sie verlangt, verweigert. 1830 tritt sie zum Protestantismus über und nimmt in den 1840er Jahren ihre schriftstellerische Tätigkeit auf, veröffentlicht jedoch auf Wunsch ihrer Familie ihr Werk anonym.

Mit ihrem zweiten Roman »*Jenny*« gelingt ihr 1843 der Durchbruch und sie kann von den Honoraren selbstständig leben. Sie setzt sich energisch für die Rechte der Frau ein.

Sie geht davon aus, dass Frauen genauso begabt sind wie Männer und verlangt das Selbstbestimmungsrecht und die Gleichstellung in Arbeitswelt und Ehe. Zu ihrem Freundes- und Bekanntenkreis gehörten neben vielen anderen Heinrich Heine, Franz Liszt, Ferdinand Lassalle, Hedwig Dohm, Ernst Dohm, Johann Jacoby, Henriette Herz, Karl August Varnhagen von Ense, Willibald Alexis... Nach der Revolution von 1848 gründet die „*deutsche George Sand*“ einen einflussreichen politisch-literarischen Salon in Berlin.

Lewald war progressiv, nicht radikal, und nach 1870 wurde sie konservativer. Bis an ihr Lebensende plädiert sie aber für die Frauenbildung.

In den letzten Jahren arbeitet sie an ihrem Tagebuch mit Aphorismen, *Gefühltes und Gedachtes*, und ordnet Briefe für den Nachlass. Die Memoiren *Zwölf Bilder nach dem Leben* erscheinen 1888. Lewald verstarb 1889 in Dresden, wurde jedoch auf dem Alten Friedhof in Wiesbaden an der Seite ihres Mannes beerdigt. In Dresden erinnert heute die Fanny-Lewald-Straße an selbige.



„Ihr müsst mit dem Kopf tanzen und mit den Beinen denken...“

Gret Palucca

Die Kritiker feierten sie sowohl als „*bezauberndes Geschöpf*“ als auch „*das herrliche junge Raubtier*“. Mit ihrem Temperament, grotesken Elementen, akrobatischen Einlagen und ihrer Leichtigkeit faszinierte SIE alle. Gret Palucca machte das „*Improvisieren*“ Bühnenfähig.

Die Improvisation beherrschte sie auch im Leben. Stets hielt Gret die Balance zwischen Überwachung der Regimes und Durchsetzung der eigenen Ziele - blieb jedoch der Kunst treu.

Sie etablierte den „*Neuen Künstlerischen Tanz*“, den sie fortan in ihrer eigenen Schule unterrichtete. Als Tanzpädagogin lehrte Palucca in fachlicher Zielstrebigkeit und mit menschlicher Wärme die einzigartige Synthese von Ausdruckstanz und klassischem Ballett.

Als Margarete Paluka 1902 in München geboren, kommt das junge Mädchen im Jahre 1909 in Dresden an und erhält Ballettunterricht beim Ballettmeister Heinrich Kröllner.

Ein Auftritt der Ausdruckstänzerin Mary Wigman im Jahr 1919 verändert Paluccas Leben nachhaltig, später bezeichnet sie dieses Erlebnis als künstlerische Offenbarung. Sie wird eine der ersten Schülerinnen von Wigman. Große Tournées führen sie durch Deutschland und Europa. 1925 eröffnet sie ihre eigene Schule in Dresden.

Entschlossen, enthusiastisch, mit Herzblut und größtem Engagement unterrichtet sie in ihrer Schule bis ins hohe Alter von 91 Jahren. Die Athletin unter den Ausdruckstänzerinnen der ersten Stunde stirbt am 22.03.1993 in Dresden.

Ihr Grab befindet sich auf dem Inselfriedhof auf Hiddensee. Auf dem Grabstein steht nur ein Wort: „*Palucca*“.

Ihr Erbe prägt die Tanzszene bis in die Gegenwart. In Dresden werden noch heute Tanzschüler in ihrem Sinn ausgebildet.



„Mit lichtblauen Augen und blonden Haaren begabt, war Luise, wie ein 1789 von Oppermann in Pastellfarben gemaltes Bild sie darstellt, eine überaus liebliche Erscheinung“

Luise von Schönberg, geb. Gräfin zu Stolberg-Wernigerode wird am 24.11.1771 geboren.

Ihr Vaterhaus bietet ihr die Gelegenheit, mit geistig hervorragenden Persönlichkeiten, wie mit Jung-Stilling (Augenarzt und Wissenschaftler), Lavater (Philosoph und Schriftsteller), Herder (Dichter und Philosoph) bekannt zu werden sowie ausgiebige Reisen nach Süddeutschland, Schlesien und in die Schweiz zu unternehmen.

Im Jahre 1797 wird Luise von Schönberg zur Äbtissin des freiweltlichen Stifts Drübeck berufen.

1807 heiratet sie den sächsischen Kammerherrn Moritz Haubold von Schönberg und folgt ihrem Mann nach Dresden. Als ihrem Gemahl im Jahre 1813 das Verpflegungswesen übertragen wird, ist Luise mit von der Partie. Sie übernimmt die Verpflegung der Verwundeten. Sie schickt ihre Leute mit Nahrungsmitteln ins Lazarett. Später stellt sie ihr Haus für die Versorgung der Verwundeten zur Verfügung.

Seit Februar 1814 nimmt Luise eifrig den Gedanken einer Suppenverteilung in die Hand. Aus der Suppenküche wird ein umfassendes Projekt hervorgehen- die Gründung des Frauen-Vereins zu Dresden.

Der **Frauen-Verein** widmet sich ab 1830 dem Aufbau und der Finanzierung von Kinderkrippen, Versorgung der Wöchnerinnen und deren Familien. Weiterhin werden unter Aufsicht von Luise von Schönberg drei Waisenhäuser in Pirna, Grünberg bei Hermsdorf und in Dresden gegründet. Bis in die letzten Lebensjahre übt sie je nach Kräften und finanzieller Möglichkeit die Werke des Wohltuns, um den Bedürftigen beständig zu helfen. Im April 1856 wird sie bei Gnadenberg beigesetzt.



“Wozu brauche ich Füße, wenn ich Flügel habe.” Frida Kahlo

Frida Kahlo – eine Frau, deren Leben durch Schmerz, Leid und ihre Liebe zum Maler Diego Rivera geprägt ist. Eine Frau, die trotz ihrer Schicksalsschläge nie ihre Lebensfreude verloren hat.

Die Aufsehen erweckende mexikanische Malerin wird am 13. Juli [1907](#) in Mexiko-Stadt, geboren.

Frida Kahlo besucht die renommierte Escuela Nacional Preparatoria in Mexiko-Stadt, um sich auf eine Universitätslaufbahn vorzubereiten. Sie gehört zu den ersten Mädchen, die zugelassen wurden.

Als sie 18 Jahre alt ist, ändert sich ihr Leben dramatisch. Bei einem Bus-Unfall wird ihr Becken von einer Stahlstange durchbohrt. Die Folgen davon sind lebenslange Schmerzen und starke körperliche Einschränkungen. Nach dem Unfall wird Frida lange Zeit an das Bett gebunden sein, eingezwängt in Ganzkörpergips und Stahlkorsett.

Während dieser Zeit beginnt sie zu malen, um ihre Erlebnisse und die damit einhergehenden Schmerzen zu verarbeiten. Ein Jahr nach dem Unfall malt sie ihr erstes Selbstbildnis mit Samtkleid, dem Beginn ihrer künstlerischen Karriere.

Schlicht gekleidet, die Frisur häufig hochgesteckt nach der Art der einheimischen mexikanischen Frauen und Schmuck der mexikanische Ureinwohner tragend - dieses Bild sind typische Merkmale von Frida Kahlo.

Auch die kräftigen und leicht zusammengewachsenen Augenbrauen sind für sie stilistisch typisch und werden häufig in ihren eigenen Selbstportraits betont. Ihre Werke haben internationale Bekanntheit erlangt. In Lateinamerika gilt sie als bekannteste mexikanische Künstlerin.

Der Louvre erwarb das Selbstportrait *“The Frame”* als erstes Werk eines mexikanischen Künstlers. Auch über die europäischen Grenzen hinaus erlangt sie Bekanntheit.

Sie revolutioniert die Welt durch ihre Einstellung zum Leben, durch die sie nicht nur mit allen Konventionen im Mexiko des letzten Jahrhunderts bricht, sondern auch mit denen auf der ganzen Welt. Die Malerin stirbt am 13. Juli 1954 an einer Lungenembolie. Erst nach ihrem Tod wird Frida Kahlo als Künstlerin und charmante Rebellin weltweit geehrt.

